



ON VOUS CROIT

Ein Film von Charlotte Devillers und Arnaud Dufey

Mit Myriem Akheddiou, Laurent Capelluto, Natali Broods

Kinostart 20.11.2025
Länge 78 min

Download pressmaterial <https://frenetic.ch/de/espace-pro/detail/on-vous-croit-1316/>

MEDIEN

Mischa Schiow / Henriette Egestorff
info@prochaine.ch
 079 303 35 75 / 044 488 44 26
www.frenetic.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG
 Riedtlistrasse 23
 8006 Zürich
www.frenetic.ch



SYNOPSIS

Das herzerreissende Porträt einer Mutter, die um ihre Kinder kämpft. Myriem Akheddiou in einer atemberaubenden Rolle.

Heute steht Alice vor einem Richter und darf sich keinen Fehler erlauben. Sie muss ihre Kinder verteidigen, deren Sorgerecht in Frage gestellt wird. Wird es ihr gelingen, sie vor ihrem Vater zu schützen, bevor es zu spät ist?



INTERVIEW MIT CHARLOTTE DEVILLERS UND ARNAUD DUFEYS

***On Vous Croit* behandelt sehr aktuelle und sensible Themen. Wie haben Sie die Balance zwischen der Realität häuslicher Gewalt und der filmischen Fiktion gefunden?**

Von Beginn des Schreibprozesses an haben wir erkannt, dass Gerichtsverhandlungen von Natur aus einer ähnlichen Struktur folgen wie ein Spielfilm oder ein Theaterstück. Die Reihenfolge, in der Worte gesprochen werden, baut Spannung auf und führt zu fortschreitenden Enthüllungen. Die Verhandlung wurde auf der Grundlage der von uns gesammelten Zeugenaussagen transkribiert, die alle gewisse Gemeinsamkeiten aufwiesen. Die Szenen vor und nach der Verhandlung waren jedoch fiktionaler. Sie wurden so gestaltet, dass das Publikum vollständig in Alices emotionale Reise eintauchen kann – von ihren anfänglichen Schuldgefühlen bis hin zur Wiedererlangung ihrer Rolle als Mutter nach der Verhandlung.

Der Film ist von Ihrer Erfahrung als Krankenschwester inspiriert, Charlotte. Wie hat diese Expertise das Schreiben und die Regie der Geschichte geprägt?

Der Film ist in der Tat von meiner Erfahrung als Krankenschwester sowie von meiner Perspektive als Frau und Mutter inspiriert. Beobachten und Zuhören sind in beiden Berufen von zentraler Bedeutung. Die Geschichten der Patienten zu verstehen und sie einem Team zu

vermitteln, ist etwas, was ich täglich gemacht habe, und diese Fähigkeiten haben das Schreiben und die Inszenierung des Films stark beeinflusst.

Sie erwähnen die Bedeutung von Gerechtigkeit in dieser Geschichte. Warum war es für Sie so wichtig, diesen Rechtsstreit und seine Komplexität im Film zu zeigen?

Für uns war es entscheidend, darzustellen, wie die langwierige, sich wiederholende und oft überwältigende Natur von Gerichtsverfahren das Trauma verstärkt. In unserer Geschichte wie im wirklichen Leben können Kinder, die wiederholt aufgefordert werden, ihre Erfahrungen zu schildern und deren Worte in Frage gestellt werden, sich ungeschützt fühlen.

Aus der Perspektive eines Kindes fühlt sich die Zeit noch länger an, und langwierige, sich wiederholende Gerichtsverfahren haben erhebliche Auswirkungen – medizinische Folgen, Gefühle der Hilflosigkeit und ein tiefer Bruch in den familiären Beziehungen. In Alices Fall ist ihre Bindung zu ihren Kindern stark beeinträchtigt. Über das Trauma des Missbrauchs hinaus müssen viele Opfer das zusätzliche Trauma ertragen, vom Rechtssystem nicht geglaubt oder geschützt zu werden. Gerechtigkeit wird in diesen Fällen zu einem Ort, an dem Wunden immer wieder aufgerissen werden.

Die Unschuldsvermutung ist ein grundlegendes Prinzip, kann jedoch im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt besondere Spannungen hervorrufen. Wie haben Sie diese Dimension im Film untersucht und dabei eine ausgewogene Erzählweise und ethische Herangehensweise beibehalten?

Es war nie unsere Absicht, einen Film zu drehen, in dem sich die Spannung darum dreht, wer schuldig und wer unschuldig ist. Wir respektieren uneingeschränkt die Bedeutung der Unschuldsvermutung. Stattdessen haben wir uns auf eine andere kritische Spannung konzentriert: Sollte in Fällen, in denen es um die Aussage von Kindern geht, nicht das Vorsichtsprinzip Vorrang haben?

Kinder sind im Gegensatz zu Erwachsenen nicht in der Lage, über einen längeren Zeitraum hinweg komplexe, schlüssige Lügen aufrechtzuerhalten. Vor diesem Hintergrund stellt sich eine grundlegende Frage: Was ist schwerwiegender – ein geringes Risiko einzugehen, sich in Bezug auf die Schuld eines Erwachsenen zu irren, oder ein Kind dem viel grösseren Risiko auszusetzen, Missbrauch oder sexuelle Gewalt zu erleiden? Der Film lädt die Zuschauer dazu ein, über dieses Dilemma nachzudenken und den Stellenwert, den wir den Stimmen von Kindern in unserer Gesellschaft einräumen, zu überdenken. Sollten wir nicht eher bereit sein, ihnen zu glauben und sie zu schützen, insbesondere wenn ihr Mut, sich zu äussern, bereits so gross ist?

Warum das Risiko eingehen, die 55-minütige zentrale Szene in Echtzeit zu drehen?

Diese Entscheidung beruhte auf mehreren Überlegungen. Erstens wollten wir, dass die Schauspieler die Unmittelbarkeit einer realen Verhandlung erleben, in der man nur eine Chance hat, sich zu präsentieren. Dieser Ansatz ermöglichte es den Schauspielern, intensiv zu spielen und spontan auf Unbekanntes zu reagieren. Für die Anwälte, die noch nie vor der

Kamera gestanden hatten, vermied dies wiederholte Dreharbeiten. Unser knappes Budget und unser straffer Zeitplan waren ebenfalls Faktoren: Durch die Aufnahme der zentralen Szene in einer einzigen Einstellung mit drei Kameras konnten wir den gesamten Film in nur 13 Tagen fertigstellen.

Der Film wurde dank der Unterstützung des belgischen Film- und Audiovisuellen Zentrums im Rahmen seiner Förderung für Low-Budget-Produktionen mit einem sehr geringen Budget realisiert. Welche Herausforderungen und Chancen hat dieser Ansatz für die Produktion mit sich gebracht?

Dank dieser Unterstützung konnten wir den Film finanzieren, noch bevor das Drehbuch vollständig geschrieben war, und zwar ausschliesslich auf der Grundlage einer ausgearbeiteten Synopsis und einer grundlegenden Dokumentation. Für uns als erstmalige Filmemacher war dies eine unglaubliche Chance, da wir so den oft langwierigen und schwierigen Prozess umgehen konnten, die Beratungsgremien mit einem fertigen Drehbuch zu überzeugen. Dank dieser frühen Unterstützung konnten wir das Projekt schnell auf den Weg bringen.

Die grösste Herausforderung bestand jedoch darin, den engen Zeitplan des Centre du Cinéma einzuhalten, das uns nur zwei Jahre Zeit für das Schreiben, Drehen und Fertigstellen des Films gab. Dies war besonders anspruchsvoll, wenn es darum ging, zusätzliche Finanzmittel zu beschaffen, da traditionelle Organisationen für solche straffen Zeitpläne nicht ausgerüstet sind. Gleichzeitig sorgte die Dringlichkeit für eine dynamische und anregende Erfahrung. Zum ersten Mal hatten wir das Gefühl, dem Zug hinterherzulaufen, anstatt auf seine Ankunft zu warten.

Dieses Gefühl der Unmittelbarkeit gab dem kreativen Prozess Energie und beeinflusste auch praktische Entscheidungen, wie zum Beispiel das Filmen mit natürlichem Licht. Durch den straffen Zeitplan und die Aufnahme der zentralen Szene in einer einzigen Einstellung konnten wir die Beleuchtung vereinfachen und die Produktion in nur 13 Tagen abschliessen.

Wie haben Sie sich auf diese Intensität und Authentizität vorbereitet?

Während des Castings stellten wir fest, dass die Dynamik zwischen professionellen und nicht-professionellen Schauspielern ausserordentlich gut funktionierte. Für die Gerichtsszene behandelten wir den Dreh wie eine echte Verhandlung. Wir organisierten Improvisationssitzungen zwischen den Anwälten und Schauspielern, um ihnen zu helfen, authentische Beziehungen aufzubauen und ihre Argumente zu entwickeln.

Gleichzeitig hielten wir Myriem und Laurent voneinander getrennt, um eine echte Distanz zwischen ihren Figuren zu schaffen. Die professionellen Schauspieler lernten ihre Texte akribisch auswendig, während die Anwälte sich wie auf eine echte Verhandlung vorbereiteten. Durch diesen doppelten Ansatz konnte jeder Darsteller seine einzigartige Expertise in seine Rolle einbringen.

Als Regie-Duo, bestehend aus einem Mann und einer Frau, wie haben sich Ihre Visionen und Herangehensweisen gegenseitig bereichert, um ein so heikles Thema so treffend zu behandeln?

Ein Regie-Duo aus Mann und Frau zu sein, war eine wichtige Stärke bei der Herangehensweise an ein so komplexes Thema. Gemeinsam konnten wir Perspektiven austauschen, Ideen vertiefen und die eindringlichen Berichte der Betroffenen verarbeiten. Besonders aufschlussreich war es, gemeinsam den Gerichtsverhandlungen beizuwohnen. Die anschließenden Diskussionen prägten unsere Herangehensweise. Unsere Zusammenarbeit basierte auf ständiger Reflexion, was uns half, die heikle Balance des Themas zu finden.

Warum haben Sie sich dafür entschieden, mit echten Anwälten zusammenzuarbeiten?

Wir wussten, dass die Zusammenarbeit mit echten Anwälten Zeit sparen und gleichzeitig die Authentizität des Films erhöhen würde. Sie verstanden bereits die Feinheiten der Rechtssprache, die Dynamik im Gerichtssaal und die emotionale Bedeutung ihrer Rollen. Ihre Improvisationen während des Castings bestätigten, dass dies die richtige Wahl war – ihre Interaktionen mit den Schauspielern wirkten natürlich und zutiefst glaubwürdig.

Wie haben die Schauspieler auf diese Entscheidung reagiert?

Sowohl professionelle als auch nicht-professionelle Schauspieler nahmen die Zusammenarbeit begeistert an. Die Schauspieler bewunderten die Eloquenz und Spontaneität der Anwälte, während die Anwälte von der Emotions- und Textbeherrschung der Schauspieler beeindruckt waren. Dieser gegenseitige Respekt schuf eine bereichernde und lohnende Dynamik am Set.

Was hat Sie an dieser Konfrontation zwischen Schauspielern und Anwälten beeindruckt?

Wir waren beeindruckt, wie natürlich sich diese Zusammenarbeit entwickelte. Anwälte spielen, ähnlich wie Schauspieler, oft eine Rolle und verfolgen ein genaues Ziel. Diese Parallelen zu erkennen, war aufregend – es zeigte, wie sehr Repräsentation und Überzeugungskraft beiden Berufen innewohnen.

Der Film konzentriert sich auf Alices Perspektive. Wie haben Sie die Nuancen und die Tiefe ihrer Kämpfe eingefangen?

Wir haben Myriem detaillierte Erfahrungsberichte zur Verfügung gestellt, um ihr bei der Darstellung von Alice zu helfen. Physisch haben wir an ihren Bewegungen und ihrem Verhalten gearbeitet, inspiriert von ihrer Idee einer „Mutterwölfin“. Innerlich haben wir uns auf längere Nahaufnahmen und Hör-Aufnahmen verlassen, um ihr stilles Leiden zu vermitteln. Für ihren Monolog in der Klimax hat sich Myriem gründlich vorbereitet, aber jede Aufnahme mit Offenheit angegangen, sodass wir verschiedene emotionale Nuancen ausprobieren konnten.

Wie hat Laurent Capelluto auf die Vaterfigur reagiert, die Sie vorgeschlagen haben? Wie ist er an die Rolle herangegangen und wie viel Spielraum hatte er?

Für Laurent war es weder einfach noch selbstverständlich, diese Rolle anzunehmen. Als Mann war es eine Herausforderung, einen solchen Charakter in der aktuellen Situation, in der das Bewusstsein für sexuelle Übergriffe geschärft ist, zu verkörpern. Was ihn überzeugte, war die Szene, in der der Vater die Auswirkungen seiner Handlungen erkennt, weil er seinen Kindern keine Geschenke machen kann – das war für ihn ein Wendepunkt. Laurent stellte viele Fragen zu der Figur : Was genau hatte dieser Mann getan? Was waren seine Gründe? Welche Überzeugungen oder Rechtfertigungen hatte er für sich selbst konstruiert?

Wir schlugen ihm vor, die Rolle so anzugehen, als würde er an seine Unschuld glauben, was seine Darstellung authentischer und kraftvoller machte.

Natali Broods spielt die Richterin. Wie haben Sie mit ihr gearbeitet, um die Herausforderungen und die Verantwortung ihrer Figur darzustellen?

Wir haben mit Natali ausführlich über die Jugendrichter gesprochen, denen wir während unserer Recherchen begegnet sind. Ihr war es besonders wichtig, die Bedeutung des Zuhörens, des Schaffens von Raum für Emotionen und des behutsamen Umformulierens von Gefühlsausbrüchen darzustellen. Natali wollte die Richterin nicht auf eine funktionale Rolle reduzieren und las zur Vorbereitung das Buch *Défendre les enfants* von Richter Édouard Durand.

Ausserdem beobachtete sie Gerichtsverhandlungen und traf sich mit einem Richter, was ihr half, die Feinheiten der Gesten, des Tonfalls und der Wortwahl zu verstehen. Natali arbeitete akribisch an ihren Dialogen und achtete darauf, dass jedes Wort die Autorität und Empathie des Richters zum Ausdruck brachte.

Wie haben Sie mit den Kindern gearbeitet? Wie sind Sie mit einem so sensiblen Thema umgegangen und haben dabei das Wohlbefinden der Kinder gewahrt?

Mit Adèle, die Lila spielt, sind wir ähnlich vorgegangen wie mit den Erwachsenen, aber mit dem Schwerpunkt, ein Vertrauensverhältnis und eine Verbundenheit zu Ulysse, gespielt von Etienne, aufzubauen. Wir haben sie dazu ermutigt, zusammen zu spielen, um eine natürliche Verbindung zu fördern, und wir haben Adèle zur treibenden Kraft in ihren Szenen gemacht, sodass Ulysse nur auf das reagieren musste, was gerade passierte. Für Ulysse haben wir das Schauspielern wie ein Spiel angegangen. Jede Aufnahme hatte ein bestimmtes Ziel, das er erreichen sollte, wobei er nur die von uns vorgegebenen Worte und Gesten verwenden durfte. Er musste seinen Text nicht im Voraus lernen, sondern wir erklärten ihm die Szene und den Dialog kurz vor den Dreharbeiten.

Während der Vorbereitungen stellte Ulysse uns eine wichtige Frage: „Was hat der Vater gemacht?“ Da wurde uns klar, wie wichtig es für ihn war, das zu verstehen, also erklärten wir es ihm in einer für sein Alter angemessenen Weise.

Kinder haben eine unglaubliche Auffassungsgabe, und es gibt Hilfsmittel – wie das Buch *Der Wolf* von Mai-Lan Chapiro und das dazugehörige Präventionsvideo –, die uns dabei geholfen

haben. Oft sind es eher die Erwachsenen, die zögern, über solche Themen zu sprechen. Nachdem wir seine Fragen offen beantwortet hatten, schien Ulysse viel entspannter und zuversichtlicher zu sein, dass er verstehen würde, was wir von ihm verlangten.

Der Titel *On Vous Croit* ist stark und fesselnd. Was bedeutet diese Botschaft für Sie und was hoffen Sie, dass sie beim Betrachter auslöst?

Der Titel spiegelt unsere Überzeugung wider, dass wir als Erwachsene die Verantwortung haben, Kindern zuzuhören, ihre Worte ernst zu nehmen und sie zu schützen. Wenn Kinder von Gewalterfahrungen berichten, erfordert das enormen Mut. Wenn ihre Stimmen ignoriert werden, kann das ihr Vertrauen in die Welt der Erwachsenen erschüttern. In unserem Film gibt Alice sogar zu: „Zuerst habe ich es nicht geglaubt. Es war zu gewalttätig. Zu unvorstellbar für mich.“ Erwachsene neigen oft dazu, solche Realitäten zu leugnen, aber diese Leugnung hat verheerende Folgen.

Arnaud, nachdem du deinen Kurzfilm *Un invincible été* letztes Jahr auf der Berlinale vorgestellt hast, was bedeutet dir diese neue Auswahl in der Sektion „Perspektiven“ mit *On Vous Croit*?

Diese neue Auswahl kommt für mich überraschend, da ich nicht damit gerechnet hatte, dass der Film rechtzeitig fertig wird. Es ist eine grosse Ehre, zur Berlinale zurückzukehren, insbesondere mit unserem ersten Spielfilm. Abgesehen von der Anerkennung ist es eine unglaubliche Gelegenheit, unsere Arbeit einem Publikum aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Hintergründen zu präsentieren. Für mich persönlich ist es ein Meilenstein in meiner Laufbahn als Filmemacher. Das Festivalumfeld bietet unschätzbare Möglichkeiten, mit Produzenten, Verleihern, Kritikern und anderen Regisseuren in Kontakt zu treten, was sowohl meine persönliche als auch meine künstlerische Entwicklung bereichert.

Welche Hoffnungen verbinden Sie mit dem Einfluss des Films auf die Gesellschaft und die Diskussionen über häusliche Gewalt und Gerechtigkeit?

Vor allem hoffen wir, dass dieser Film die dringende Notwendigkeit hervorhebt, die rechtlichen Verfahren bei sexuellen Missbrauchsfällen mit Minderjährigen anzupassen. Verzögerungen beim Schutz eines Kindes können langanhaltende, verheerende Auswirkungen haben. Über systemische Veränderungen hinaus wollen wir die gesellschaftliche Wahrnehmung der Familien der Opfer verändern. Ein Kind zu schützen, bedeutet oft, den schützenden Elternteil – in der Regel die Mutter – zu unterstützen, der häufig die Hauptlast des systemischen Versagens trägt und gleichzeitig das Leiden des Kindes erträgt.



Laut der Weltgesundheitsorganisation sind 24 % der Mädchen und 11 % der Jungen von Inzest betroffen.

10 % dieser Opfer erstatten Anzeige.

Nur 2 % von ihnen erreichen jemals Gerechtigkeit.

BIOGRAPHY CHARLOTTE DEVILLERS UND ARNAUD DUFEYS

Charlotte Devillers und Arnaud Dufeyss haben gemeinsam das Drehbuch zu *On Vous Croit* geschrieben und Regie geführt. Als Fachkraft im Gesundheitswesen, die häufig mit Opfern von Missbrauch arbeitet, hat Charlotte dabei geholfen, einige der intimeren Aspekte der Jugendschutzrealität Gericht festzuhalten. Arnaud Dufeyss, Filmemacher und Produzent, hat für seine Kurzfilme, darunter *Un invincible été* (Berlinale 2024), internationale Auszeichnungen erhalten. Derzeit entwickeln sie *Plaisir*, während Arnaud an zwei weiteren Spielfilmen arbeitet: *Faire surface* und *Les caniculaires*.

FILMOGRAPHIE

2025	ON VOUS CROIT – Regie: Charlotte Devillers & Arnaud Dufeyss
2024	UN INVINCIBLE ÉTÉ – Regie: Arnaud Dufeyss
2024	SO THAT IT NEVER HAPPENS AGAIN – Regie: Arnaud Dufeyss
2014	VERTIGES – Regie: Arnaud Dufeyss
2012	ATOMES – Regie: Arnaud Dufeyss

CAST

Alice	Myriem AKHEDDIOU
Der Vater	Laurent CAPELLUTO
Die Richterin	Natali BROODS
Etoemme	Ulysse GOFFIN
Lila	Adèle PINCKAERS
Anwältin der Mutter	Alisa LAUB
Anwältin des Vaters	Marion DE NANTEUIL
Anwalt der Kinder	Mounir BENNAOUM

CREW

Regie und Drehbuch	Charlotte DEVILLERS Arnaud DUFEYS
Produzent	Arnaud PONTIÈRE Arnaud DUFEYS
Kamera	Pépin STRUYE
Schnitt	Nicolas BIER
Ton	Antoine PETIT Liza THIENNOT Arthur MEEUS DE KEMMETER
Musik	Lolita DEL PINO
Bühnenbild	Mathilde LEJEUNE
Kostüm	Justine STRUYE
Visuelle Effekte	Ludovic DESCLIN Digital Golem
Verleih Schweiz	FRENETIC FILMS